

ERASMUS-Erfahrungsbericht

| Persönliche Angaben | | | |
|---------------------|--------------------------------------|----------|---------------|
| Name: | Jeromin | Vorname: | Anely |
| E-Mail-Adresse | anely.jeromin@s2009.tu-chemnitz.de | | |
| Gastland | Frankreich | | |
| Gasthochschule | Université Paris-Est Marne-la-Vallée | | |
| Aufenthalt | von: | 18.01.11 | bis: 22.06.11 |

| | |
|---|--|
| Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden: | <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> anonym |
|---|--|

| Bericht (mindestens 1 Seite) |
|---|
| <p>Relativ spontan habe ich mich entschieden, einen Erasmus-Aufenthalt im Sommersemester 2011 anzutreten, weil ich hörte, dass die Bewerbungsfrist für das komplette akademische Jahr 2010/2011 schon im April 2010 endet. Deswegen musste sich bei der Wahl des Ortes beeilt werden. Nach einer kurzen Recherche auf der Internet-Seite der TU entschied ich mich schnell für die Université Paris-Est Marne-la-Vallée, die dieses Jahr ihr 20. Jubiläum gefeiert hat. Das „Paris-Est“ wird auf der Internetseite des IUZ verschwiegen und ich nehme an, dass es deswegen wirklich einfach war, noch so kurzfristig dort einen Platz zu bekommen. Die erste Organisationsphase danach nimmt schon ein paar Tage in Anspruch, aber ist im Großen und Ganzen nicht sehr schwer.</p> <p>Die Internetseite der Université Marne-la-Vallée ist etwas kompliziert und es ist nicht ganz einfach die entsprechenden Informationen zu finden. Doch wenn man sie schließlich gefunden hat, sollte man sich schon ein Mal intensiv damit beschäftigen. Fangt damit früh genug an, denn die Université wird euch erst ungefähr im November kontaktieren, dann aber noch einige Forderungen stellen, die in ungefähr einem Monat Bearbeitungszeit etwas schwer zu erfüllen sind, neben dem alltäglichen Programm in Chemnitz.</p> <p>Im Sommer ist es auch besonders schwer das International Office in Marne-la-Vallée zu erreichen und Antworten auf e-Mails in der Zeit der Sommerferien könnt ihr nicht erwarten. Wenn allerdings der Universitätsbetrieb in Frankreich wieder angefangen hat, wird euch sehr schnell geantwortet werden.</p> <p>Wenn ihr Fragen zum Beginn des Sommersemesters habt, (das schon ungefähr im Februar beginnt und Ende Mai beendet ist) ist es ratsamer den Verantwortlichen eures Studiengangs zu kontaktieren, da jeder Studiengang einzeln anfängt und auch unterschiedliche Ferienzeiten hat. Eine Liste mit den Verantwortlichen findet ihr auf der Internetseite, diese wird euch aber auch vom International Office zugesendet werden.</p> <p>Da ich vom International Office keine verbindliche Information bezüglich des Semesterbeginns erhalten konnte und ich meine Verantwortliche erst zu spät erreicht habe, habe ich meinen Flug für Mitte Januar gebucht, obwohl das Semester erst Anfang Februar begann. Ich bin von Berlin Schöenefeld mit easyjet nach Paris-Orly geflogen, was eine sehr günstige Variante ist. Von dort kommt man sehr gut mit dem Orlybus (dieser Bus ist günstiger als der kleine Zug Orlyval, der den Flughafen mit dem RER B verbindet) in die Stadt. Er kostet allerdings trotzdem 6,60. Eine Wochenkarte (Carte Navigo) kann man am Flughafen leider nicht erstehen. Wenn ihr dann aber in Denfert-Rochereau ankommt, sollte es kein Problem sein. Danach steht euch noch eine ungefähr fünfundvierzigminütige Fahrt mit dem RER A nach Noisy-Champs, wo sich die Universität befindet, bevor.</p> <p>Das International Office ist im Gebäude Copernic und auch leider etwas versteckt. Stellt also euer Gepäck bei der Suche nach dem Büro lieber ab.</p> <p>Empfangen wurde ich mit den Worten, dass sie momentan noch keine Unterkunft für mich hätten, da viele der International Students wohl noch geblieben wären, und ob ich nicht jemanden in Paris kennen würde oder für eine Woche in ein Hotel ziehen könnte. Da ich aber</p> |

schon im Voraus eine größere Summe als Mietanzahlung überwiesen hatte, von der Reise müde war und ich niemanden in Paris kannte, begeisterten mich diese Vorschläge wenig. Zum Glück war ich nicht die Einzige in dieser Situation und so musste sich das International Office eine Lösung für uns einfallen lassen. Das dauerte fünf Stunden und das Warten war sehr anstrengend. Dadurch lernte ich aber gleich einen netten Marokkaner kennen, worüber ich noch mehr Leute kennen lernte und von Anfang an nicht allein war.

Nach einer Woche durfte ich umziehen und musste dann noch einige Sachen erledigen. Erst dann konnte ich ein Konto eröffnen, weil dazu ja ein fester Wohnsitz nötig ist, was ihr aber braucht, um das französische Wohngeld CAF beantragen zu können. Das CAF übernimmt fast die Hälfte der Miete, die rund 400 Euro (in Lognes) beträgt, aber für Wohnungen in (der Nähe von) Paris verhältnismäßig günstig ist.

Es gibt mehrere universitäre Möglichkeiten untergebracht zu werden. Ich empfehle euch das Wohnheim in Lognes. Dort habt ihr große Einzelzimmer mit Kochnische und Bad. Noch dazu wohnen dort die meisten der Erasmus-Studenten, so dass ihr, wenn euch langweilig ist oder ihr etwas braucht einfach ein bis zwei Türen weiter laufen müsst, um nette Leute zu treffen oder euer Problem zu lösen. Wenn ihr eine universitäre Unterkunft wählt, ist es auch am Einfachsten das CAF zu bekommen. Wenn ihr ein Zimmer bei Privatpersonen näher an Paris mietet, kann das sehr kompliziert werden. In Lognes müsst ihr euch allerdings um einen eigenen Stromvertrag kümmern. Es wird euch von der Uni alles erklärt werden, aber es kann trotzdem immer mal wieder zu Haareraufen führen. Internet steht offiziell auch nicht zur Verfügung, allerdings gibt es einige offene Netzwerke im Wohnhaus, deren Schlüssel und Passwörter im Haus kursieren.

Anders als im Wintersemester werdet ihr auch keine Kennlernveranstaltungen haben, das müsst ihr selber in die Hand nehmen. Im Wintersemester bietet die Uni wohl zwei Wochen zum Kennenlernen der Studenten und der Umgebung und einen vorbereitenden Sprachkurs an. Wenn ihr darauf Wert legt, empfehle ich also das Wintersemester, aber auch ohne Hilfe der Uni ist es kein Problem, Kontakte zu knüpfen.

Das ganze Semester über laufen Französisch-Sprachkurse, auch für unterschiedliche Niveaus, so dass für jeden etwas dabei sein sollte.

Die Universität ist sehr verschult. Man lernt in kleinen Gruppen von ungefähr 30 Leuten und die Atmosphäre ist weniger akademisch als in Chemnitz. Man schreibt im Laufe des Semesters Zwischenprüfungen, die in die Endnote eingehen.

Das Niveau in „Lettres Moderns“, worin ich fast alle meine Kurse belegt habe, ist leicht und auch für Ausländer gut zu verstehen. Vorteilhaft an diesem Studiengang ist, dass er dazu beiträgt, das Allgemeinwissen über französische Kulturgeschichte zu erweitern und bei Museumsbesuchen in Paris weiterhilft.

Das „learning agreement“ könnt ihr erst dort vervollständigen, weil ihr das System dann erst komplett durchschauen werdet und ihr einige Unterschriften benötigt, die ihr vorher nicht bekommen könnt. Wahrscheinlich wird sich dann auch noch Mal alles ändern.

Außerdem werdet ihr Ferien mitten im Semester haben. Wahrscheinlich eine Woche im Februar und zwei um Ostern herum. Diese Zeit eignet sich sehr zum Reisen in Frankreich.

Die Universität und die Unterkünfte sind ungefähr eine halbe Stunde von Paris entfernt.

Trotzdem ist es kein Problem, jeden Tag nach Paris zu fahren, da die RER A Fahrt dahinfliegt. In Paris könnt ihr viele Museen und Ausstellungen kostenlos besuchen, so lang ihr jünger als 26 seid. Es lohnt sich wirklich und man kann dabei viel über Paris lernen und auch das Nachtleben in Paris ist nicht zu bemängeln. Vor allem, weil das Internet viele Möglichkeiten bietet, die sonst sehr teuren Eintrittspreise von ungefähr 15 Euro zu umgehen. Wir haben fast jeden Tag in Paris verbracht und es in dem halben Jahr trotzdem nicht geschafft, alles zu sehen oder gelangweilt zu werden. Die Stadt begeistert mit ihrer Schönheit und den gelassenen Menschen jeden Tag aufs Neue.

Das Leben in Frankreich und vor allem Paris ist schon um einiges teurer als in Deutschland, aber man gewöhnt sich daran und mit ein bisschen Glück findet man auch täglich ein Couscous-Gericht umsonst.

Das Französisch verbessert sich auch deutlich, da Englisch dort nicht gern gesprochen wird und wir Erasmus-Studenten uns auch ganz schnell auf Französisch geeinigt haben. Franzosen sind sehr unterschiedlich was Kontaktfreudigkeit betrifft. Die Studenten an der Universität sind

weniger offen, wahrscheinlich weil sie wissen, dass man nur für ein halbes Jahr bleibt. Bei anderen Gelegenheiten sind die Franzosen sehr an neuen Menschen und Kontakten interessiert. Ein Erasmus-Aufenthalt ist eine wichtige Erfahrung und hilft sehr, andere Kulturen kennen und verstehen zu lernen, neue Freundschaften zu knüpfen und um sich persönlich weiter zu entwickeln.